

Tilman Mayer

## **Würdigung des Kanzlers der deutschen Einheit**

**Heribert Schwan, Rolf Steininger: Helmut Kohl. Virtuose der Macht,** Verlag Artemis & Winkler, Mannheim 2010, 336 Seiten, 19,90 Euro.

**Stephan Eisel: Helmut Kohl. Nahaufnahme,** Bouvier-Verlag, Bonn 2010, 224 Seiten, 19,90 Euro.

**Mainhardt Graf von Nayhauf: Helmut Kohl – Meine Jahre mit dem Kanzler der Einheit,** Helmut Lingen Verlag, Köln 2010, 160 Seiten, 14,95 Euro.

„Etwas im Bismarck’schen Sinne zu machen“ zwischen Deutschland und der Sowjetunion – das sei sein Traum gewesen, sagt der sowjetische Botschafter Kwizinskiy in Bonn. Im Bismarck’schen Sinne hat Helmut Kohl die Einheit Deutschlands erreicht.

Die Literatur über Helmut Kohl, im zeitlichen Umfeld zu seinem achtzigsten Geburtstag erschienen oder vorbereitet, hat ein überragendes, zen-

trales Thema: die Lösung der deutschen Frage 1989/90. Nicht mit Blut und Eisen wie im neunzehnten Jahrhundert, sondern mit einem gewaltigen Kraftakt hat der deutsche Kanzler ein Werk vollbracht, das alle anderen politischen Ereignisse, Entscheidungen und Energien in den Schatten stellt. Zu Recht!

Heribert Schwan und Rolf Steininger haben einen Band vorgelegt, der gelegentlich allzu schwärmerisch die beschriebene Persönlichkeit begleitet, aber in der Substanz garantiert es eine höchst spannende Lektüre, die gerade bezogen auf 1989/90 hervorragend, Zitate beisteuert, an die sich viele Größen der westeuropäischen Politik nicht mehr gern erinnern lassen wollen. Es fällt auch auf, wie sehr der Kanzler und nicht der Außenminister Schrittmacher der Entwicklung war.

Das personale Element, das ohnehin mit Kohl verbunden wird, weil er auf persönliche Beziehungen seit Beginn seiner politi-

schen Laufbahn Wert legte, spielte auch 1998/90 die entscheidende Rolle. Auch deswegen war Kohl der geeignete Akteur im Zentrum des Geschehens. Ein Gorbatschow ließ sich von westlichen Gegnern der Einheit nicht instrumentalisieren, würde doch sonst ein „späteres Zusammengehen zwischen uns und Deutschland“ (Seite 157) ausgeschlossen werden. Die Sowjetunion war im Ablauf 1989/90 immer dringlicher auf deutsche Unterstützung angewiesen.

Die Autoren sind sich über Mitterrand einig: „Mitterrand spielte in den folgenden Wochen jedenfalls eine äußerst dubiose Rolle, fast schon ein Doppelspiel“ (Seite 175). Und nicht nur er. Kohl aber erging sich nun nicht in der Bekämpfung oder öffentlichen Kritik seiner außenpolitischen „Freunde“, sondern verstand es, sie immer wieder einzufangen, auf den Weg des Machbaren und Notwendigen zurückzubringen. Eine Art Umarmungsstrategie, die verdingt. Schade,

dass keine Fußnoten dem Buch mehr wissenschaftlichen Charakter geben. Der Untertitel von Stephan Eisels Buch über Kohl lautet „Nahaufnahme“, und das trifft den Beitrag voll und ganz.

## Unmittelbar und persönlich

Eisel hat als Redenschreiber Kohls diesen unmittelbar im Aktivitätszentrum des Bonner Kanzleramtes erlebt und hat klugerweise damals einiges für sich notiert und protokolliert. So entstehen in der Tat Nahaufnahmen, die dazu beitragen werden, das Bild des Staatsmannes, aber auch des Wahlmanagers Kohls puzzleartig zusammensetzen. Eisel war nicht in einer Entscheidungsposition, aber mit Reden kann man die Politik gestalten. Auch er, das ist das überraschende, widmet der Motivation der Deutschlandpolitik Kohls große Aufmerksamkeit, und er liefert Zitate und politische Urteile der Gegner einer einheitsorientierten Politik in den Achtzigerjahren, die, mit Abstand betrachtet, alles über dieses politische Milieu von damals sagen. Bei Eisel wird auch das Verhältnis zu Franz Josef Strauß besonders profiliert dargestellt, Barzel auf seine wahre Größe reduziert, und es werden Aussagen

von Bahr, Fischer, Momper, Bölling, Schmude, Schöffberger, Vollmer, Lafontaine, Grass präsentiert. Sie zeigen, wie sehr man Realitäten einfach nicht wahrnehmen wollte, aber sich moralisch enorm überlegen fühlte. In der Hauptstadtfrage offenbaren sich dann die Grenzen der Bonn-zentrierten Perspektive Eisels. Dabei ist der Hinweis sehr aufschlussreich, dass im Mitarbeiterkreis Kohls praktisch niemand für Berlin gewesen sei.

Das „höchst subjektiv“, eben persönlich angelegte Buch Eisels ist auch darin nützlich, dass es über viele Faksimiles aufzeigt, wie sehr und mit welchen Aussagen Kohl in die Gestaltung „seiner“ Reden eingegriffen hat.

## Anreicherung des Kohl-Bildes

Ebenfalls Nahaufnahmen liefert der mit dem Hause Kohl verbundene *BILD*-Redakteur Mainhardt Graf von Nayhauf. Wenn man ohne Dünkel gegenüber einem Bildband das Großformat wahrnimmt, hat man auch hier eine durchaus spannende Lektüre zu erwarten. Nayhauf hat in einigen Jahrzehnten der direkten, freundlichen Beobachtung und Begleitung Kohls und seiner Familie auch gelegentlich den Zorn des Schwergewichtigen auf

sich gezogen; dann wurde er für einige Monate aus dem Umfeld verbannt. Aber ansonsten war er schier immer dabei – und ließ das nicht ohne Eitelkeit auch noch fotografisch festhalten. Für Kohl war dieses gräfliche Medium ebenfalls wichtig. Es sind natürlich auch Storys, die Kohl in einer Nahaufnahme zeigen, wie man sie von der Beschreibung von Königshäusern kennt. Ablehnungen sollte man also nicht erwarten, aber das erwähnte Mosaik oder Puzzle des Kohl-Bildes wird eindeutig angereichert, insofern sollte man keinen Hochmut gegenüber Bildbänden kultivieren. Wie der Band gemeint ist, welcher Tonfall vorherrscht, sagt schon der Untertitel aus: „Meine Jahre mit dem Kanzler der Einheit“. Hier wird eben auch zum Beispiel dem Fahrer dieses Kanzlers oder den Ärzten und nicht zuletzt – eindrucksvoll! – Hannelore Kohl ein Denkmal gesetzt.

Expertenliteratur wird durch die drei Bände nicht ersetzt, aber heute und künftig wird der zweite Einheitskanzler noch vielfach zu würdigen sein. Auch Bismarck bleibt Gegenstand historisch eingehender Betrachtungen – und Kohl befindet sich auf eben dieser Schiene der Würdigungen.